

II n  
8186

Wulff von Brand  
Hrosufüllin.  
636.



B. X. 408, 21.



Se  
auch deli





Sein ligt danider,

Was war zu wider.

rauch delinea

I. F. Fleischberger sculp.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SALE)

Der Frommen eignes Gut/  
Und  
Schönes Erbtheil.

Aus dem 16. Psalm/ vers. 5. als dem *Altsamst.*

Leich=Text/

Ben Hoch=ansehnlicher Christlicher Beerdigung/  
Der Hoch=Wohl=Gebohrnen Frauen/

Frauen Maria Elisabetha/

Des Hoch=Wohl=Gebohrnen Herrn/

Herrn Hans Revenhüllers /

zu Michelberg / Freyherrn auf Landskron/und Bern-  
berg/ Erb=Herrn auf hohen Osterwitz/und Carlsberg/ Erb=  
Land=Stallmeistern in Kärndten/ &c.

Weiland der Königl. Maj. zu Schweden / GUSTAVI  
ADOLPHI Glor=würdigsten Andenckens/ Wohl=bestell-  
ten Oberst=Leutenants zu Noß/ Seeligsten ;

30. Jahr nachgebliebenen Frauen Wittib/

Gebohrner von Dietrichstein / Herrin/

Als Ihre Gnaden k. d. 18. Octob. 1662. zu Nürnberg/ Seelig/ im  
Herrn/ entschlaffen/ und 2. d. 30. ejusd. nach hohen Standes Gebühr/  
in der Kirchen zu St. Johannis/ zur Erden bestattet

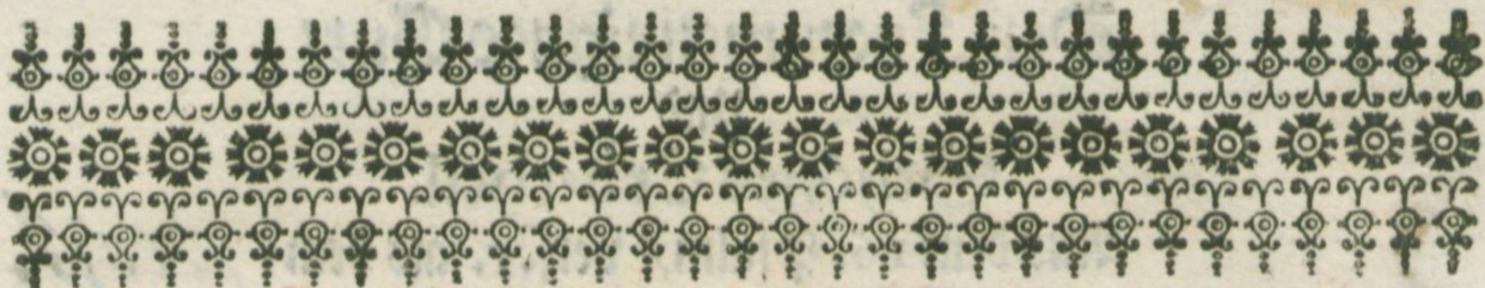
Zu Christlichen Mitleidens=schuldiger Bezeugung/ und Er-  
weckung Göttlichen Trostes/ daselbst vorgezeuget

von  
Daniel Wülfern / Predigern  
zu St. Lorenzen/ und P. P.

Nürnberg/

Bedruckt bey Wolf Eberhard Felsecker /  
Im Jahr 1663.

47.



**S** O fahre hin/ Du Zierde Deiner Jahren!  
Du edle Blum!  
Du fährest hin zu denen Himmels Schahren/  
Und komst nit um!  
Dein Witwenstand / und Deine viele Plagen  
Sind nun zu End!  
Von Deiner Treu wird Welt/ und Himmel/ sagen/  
Wann Gottes Hand  
Dich führen her/ und andre schauen lassen  
Dein Gut und Teihl/  
Warum Du hast das Eitle wollen lassen/  
Um solches Heil.  
So lieblich war vor andern Erden plätzen  
Dein Interseh:  
So ist doch noch viel tausend mehr zu schätzen  
Das in der Höh!  
Es bleibt Dir nun das Loos/ das Dir gefallen/  
Der Lieblichkeit!  
Dein Erbteihl ist/ mit allen Frommen wallen  
In Ewigkeit!

Zu welcher / Der / nun aussertwehltten Seelen /  
inzwischen noch von fernem / doch von Herzen  
Glück wunschet / in Hofnung auch einmahl  
gegenwertig zu tuhn /

Der Autor.

In JE



In JESU Nahmen! Amen!

PRÆLOQVIUM.

## Du Edler Sarg!

**A**ch du Edler Sarg! Wie soll ich von dem reden / das in Dir liget? Ich will mit Salomon sagen; wann das Hohe-Lied Salomons ist / will Ich mit Ihm sagen: Wie schön war Dein Gang / in Deinen Schuhen: Du Fürsten Tochter! Cant. 7/1. Die Weyland Hoch- und Wohlgebohrne Frau / Frau Maria Elisabeth / Frau Kevenhüllerin / Freyin / gebohrne Herrin von Dietrichstein / 2c. 2c. Die meine auch gewesene gnädige Frau wird mir erlaubt seyn / auch im Todt / leider im Todt! also anzureden / und widerbohlt zu sagen: Wie schön war Dein Gang / in Deinen Schuhen: Du Fürsten Tochter!

Mit so wohl aber denke Ich an den leiblichen Gang / an die irdische Kleidung / an den Hohen / auch Fürstlichen / Dietrichsteinischen Stamm / wie wohl dieses alles zu preisen wäre; als an die schöne Tritt in den

Wegen des HERN / Zeit Ihres Lebens / und jetzt an den  
 seeligen lezten Gang vollend zu Ihren GOTT. Das/  
 wie es der schönste Gang ist: Also mag auch wohl der  
 Fürsten-Gang heißen. Denn/wenn das LAMB/das uns  
 erkauft hat mit seinem Blut / aus allerley Ge-  
 schlecht / und Zungen / und Volk / uns / unserm  
 GOTT/auch zu Königen gemacht / Apocal. 5/ 10.  
 Warum solten wir / Die/ Die wir wissen / daß Christus  
 auch erkauft hat mit seinem Blut / mit des himlischen Für-  
 sten Tochter heißen / und alle Ihre Gespielen mit Ihr  
 auch/ Die/erstlich/den Kreuz-Gang mitgenommen in das  
 lange Exilium: jetzt den Wit-Gang zu Ihren Graab/und  
 mit uns allen / ob GOTT will! zu seiner Zeit / auch den  
 Himmels-Gang/ dahin/ aus Ihren Häusern / allmeh-  
 lich eines nach den andern wandert / und wir / nun bey  
 wenigen Zeiten her / eben aus der hohen Rebenhülleris-  
 schen Linea / etliche Befehrden/ und Befehrdinnen / be-  
 klagt haben.

Wann aber dieser Wandel ist in Himmel / von  
 dannen wir auch warten der Zukunft unsers  
 HERN JESU Christi / welcher unsern nich-  
 tigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde  
 seinem verklärtem Leib / Phil. 3/20.

So schmerzlich jenes fällt:  
 So das zu Frieden stellt/  
 Daß es geh' aus dieser Welt/  
 In das schöne Himmels-Zelt!

Dahin

Dahin / wie unsere seelige Dame sich gesehnet / wird  
 ihr selbst-erwehltes Leich-Sprüchlein zeugen / dessen In-  
 halt wir / bald folgend / kürzlich vernehmen wollen / vor-  
 her unsere Seele in Gedult fassen / und Gott / um seine  
 Kraft / miteinander kindlich ersuchen / in einem glaubigen  
 und andächtigen Vatter Unser / 2c.

## Leich-Text!

genommen aus dem

Pf. 16/5.6.

Der Herr ist mein Gut /  
 und mein Leibl. Du er-  
 hältst mein Erbteibl!  
 Das Loos ist mir gefallen  
 aufs liebliche! Mir ist ein  
 schön Erbteibl worden.

## Singang.

Nochmahls Gott-ergebene Herzen!

Was einmahl heisset: End gut / alles gut!  
 so kanns nie besser zutreffen / als am End des Le-  
 bens! Das ist der einige Punct / in welchem / wie  
 sich wechselt Scheiden / und Bleiben / Leben und Sterben:  
 Also

Also wechselt sich auch Wohl und Wehe seyn; Und ob man zwar sagen könnte: Es ist gut/das die **Sorg** ein End hat! Es ist gut / das die **Furcht** ein End hat! Es ist gut / das **Zorn/und Eifer/ein End hat!** Es ist gut / das **Widerwertigkeit** ein End hat! Es ist gut / das **Neid/und Zank/ein End hat!** Es ist gut/das der **Todt/und Todts Gefahr/ein End hat!** Denn das alles ist das eelend und jämmerliche Ding in aller Menschen Leben/ von Mutterleib an / bis Sie wieder in die Erde begraaben werden / die unser aller Mutter ist / wie Syrach sagt. Hauslehr. im 40/ 1.2.3.4. So gut nun alles vorgedachtes seyn mag/so ist doch ein solches Gut / das zum Teihl auch bey dem unvernünftigen Bihe: Zum Teihl bey den Heyden ist. Christen / wie Sie Ihr Gut nit in das Leben/und in dessen Güte/schlaagen: Also rechnet mann Ihr End für gut / um eines andern Guten willen / das zwar noch kein Aug gesehen / und kein Ohr gehöret hat / und in keines Menschen Hertz kommen ist / was **GOTT** bereitet hat denen / die Ihn lieben / 1. Cor. 2 / 9. aber doch heiset Freude die Fülle / und liebliches Wesen / zu **Gottes** Rechten / immer und ewiglich / wie David redet eben in dem Psalm 16 / 11. daraus unser Sprüchlein genommen ist / welches wir / dem Höchsten zu Ehren / den Betrübten zum Trost / der seelig Verschiedenen zum Christen-Ruhm kürzlich erklären wie sollen/so wollen!

**Gott!**

GOTT / alles Trostes GOTT / laß in  
die Herzen fallen /

Die voller Traurigkeit / in Schmer-  
zen Tränen wallen!

AMEN!

### Erklärung.

Also hieszen unsere Wort: Der HERR  
ist mein Gut / und mein Theil!  
Du erhältst mein Erbtheil! Das  
Loos ist mir gefallen aufs liebliche!  
Mir ist ein schön Erbtheil worden!

Davids Wort sind Sie principaliter, zu der Zeit  
geredet / da Jhn/Saul / und seine Feind / aus dem Land jaag-  
ten / aus dem Land Canaan / das GOTT seinem Volk zum  
Erbtheil gegeben hatte / daran David / als auch einer aus dem  
Gebüt / seinen billichen Anteil haben sollte / wie Er denn über  
die Injuri also klaget: Tuhm mir das Menschen-Kin-  
der / so seyn Sie verflucht für dem HERN / daß  
Sie mich heunt verstoßen / daß Ich nit haste in  
des HERN Erbtheil! 1. Sam. 26 / 19.

Wie ist's aber nun? Ist David gar um alles Erb ge-  
bracht / wenn Er das Erb nit hätte? Etwas ist Er verlustiget  
ist wahr! Des Lands ist Er verlustiget / da Milch / und  
Honig / innen fleust / Exod. 3 / 8. Des Lands / das GOTT  
Abra

Abraham/und seinem Saamen/verheissen hat / Gen. 10/19.  
Des Lands/auf welches der **HERZ** acht hat/ und  
worauf die Augen des **HERZ** immerdar sehen/  
von Anfang des Jahrs / bis zum End / wie im  
Deut. 11 / 12. stehet. Um das alles war David gebracht;  
Ist nochmahl wahr!

Gleichwie aber Aaron / und alle Leviten / ob Sie schon  
nichts besaßen / und keinen Theil unter den Kindern Israel  
hatten / dennoch nit gar ohne Erb waren. Es hiesse aus dem  
Mund **Gottes**: Ich bin dein Theil / und dein Erb-  
**Gut!** Num. 18 / 20. Deut. 10 / 9. Also gehet auf den  
Schlaag David auch / und sagt: **Der HERZ ist mein  
Gut / und mein Theil!** In der Grund-Spraach ist's gar  
herzlich gegeben / erstlich: **Der HERZ ist ein Theil mei-  
nes Erbs** / wie es auch die Uhr-alte Deutsche Bibel behal-  
ten hat; welchen nach David gar viel redet.

Meinen solt eines: Es habe ein Mensch genug / über  
genug / wenn Er **Gott** habe / massen auch dort Assaph  
Spraach: **HERZ!** Wann Ich nur Dich habe / so  
fraag Ich nichts nach Himmel / und Erden!  
Ps. 73 / 26. David aber liesse sich / freylich! auch benügen:  
Aber **Gottes** Güte preiset Er dabey mehr / da Er sagt:  
**Der HERZ sey erst ein Theil seines Erbs** / und  
zwar der Haupt-Theil: Aber seine grosse Barmherzigkeit  
habe doch noch mehr / zum Überflus / zu seinen Erb leegen  
wollen / daß Er Sich nicht allein an **Gott** zu erfreuen habe:  
sondern / neben Dem / an allem / was Ihm **Gott** zur Zugaab  
besehehren wollen / als / Er habe Sich zu erfreuen an seinen  
heiligen

heiligen Engeln/die Ihn auf den Händen traagen; Er habe sich zu erfreuen an andern frommen Herzen/die mit Ihm ein Mitleiden traagen/trösten/ und aufrichten in seinen Verfolgungen / bis endlich **Gott** / und Engel / und Aufferwehltel sein völliges Erbtheil werden im Himmel.

Das andere Wort im Grund-Text ist / Gleichnus-Weise/von einer Gasteren genommen/ auf welcher weyland/ Jedweder/ seine gewisse Maas zu trincken vorgesezt wurde: Also/spricht David auch / werde Er von **Gott** tractiret/ obs Ihn schon Menschen nit vergönnen wolten. **Gott** / sagt Er/ tränkete Ihn mit Wollust/ wie mit einem Strohm. Denn bey Dem sey die lebendige Quelle/ Ps. 36/9.

Wann wir der / unserer gemeinen / Teutschen Bibel nachgehen / die es also gegeben : **Du bist mein Gut!** wohin auch etliche Lateinische gesehen / die es gegeben : *Portio Prædii mei* ; Diesen / so wir nachgehen / meinte David : Wenn Er so keinen Erb-Sitz unter den irdischen Israel haben soll / und ein grosses Herrn-Gut / davon Er Sich nennen / und schreiben / könne / so achte Er auch nicht ! **Gott** sey Ihm ein solches Gut / von dem nenne Er Sich / von dem schreib Er Sich / in dem sitze Er wohl ; Das lig Ihm wohl genug / es sey Ihm reich genug / es sey Ihm schön genug / es sey Ihm weit genug / es sey Ihm vest genug. Das ist / was man sonst an einem irdischen Land-Gut zu loben pflegt / den Sittum, den Prospect / den Boden / die Quallen / die Gebäu / die Nachbarschaft. Das alles / meinet David / habe Er an **Gott** / der ohne das den Nahmen habe von Gut. Dessen Situs sey überahl : Dessen Aspect wäre lauter Lieblichkeit :

Die Quallen wären lauter Gnaden: Das Gebäu wäre lauter Himmel: Die Nachbaurchaft lauter Aufferwehlte.

Dazu schickt Sich recht / was / bäsſer unten / David dazu ſezzet: Das Loos iſt mir gefallen außs liebliche! Mir iſt ein ſchön Erb-teihl worden! Wiederum ziehlet dieſe Gleichnus-Rede auf das Land Canaan / das Joſua / durchs Loos / unter die Stämme Iſrael teilte / ſeines Büchl. im 14/1.2. So viel aber iſts / ohne Gleichnus / als wann David ſpräche: Er könne wohl zu frieden ſeyn / der das bäsſte gewonnen habe / weil nichts bäsſers iſt / als Gott; Der das ſchönſte gewonnen habe / weil nichts ſchöners ſey / als Gott. Tauschen begehre Er ewiglich nicht. Denn man könne nichts edlers daran ſetzen; mit geringern zu wechſeln wäre unſinnig!

Nur das einige hätte man dencken mögen: Obs beſtändig wäre? Obs nit könnte verlohren werden? Man ſihet / wie es mit Weltlichen Gütern gehet! Die verzehret oft das Feuer / es verſchwemmet das Waſſer; Neid der Welt treibe oft daraus / und Der / der Herz ſeyn ſolte / bleibe nimmer Herz; Die Gewalt des Größern hats entzogen; es hat den rechten Erb-Herrn verſtoſſen / und einen Fremden Beſitzer eingelaffen / der kein Recht hat / außſer der Gewalt / die vor Recht gehet. Nein! aber / Nein! So ſagt David / ſey es mit ſeinem Gut / und mit ſeinem Erb-teihl / nicht. Es ſtehet daben: **Du erhalteſt mein Erb-teihl / oder / ohne Gleichnus: Du HErr bleibſt mein Gott / und mein Gut. Du wirſt mich regieren / daß Ich Dich Selbſt nit verlaffe: Ohne das kann Dich kein Gewalt von mir treiben: Denn Du biſt die Allgewalt! Kein anderer HErr: Denn Du biſt aller Herrn HErr! Wenn Du Dich erhalteſt / ſo erhalteſtu mein Gut / und Erb-teihl.**

teihl. Nun kanns aber nit seyn / daß Du Dich nit erhalten sollest: Dann Du bist ein unwandelbahrer GOTT: So muß auch mein Gut / und mein Erb-teihl / erhalten werden. Das bistu Selbst!

Das mag der Inhalt unserer fürgenommenen Wort seyn.

Nun solten die Lehren herausgezogen werden / als erstlich / daß GOTT / der doch Niemand etwas schuldig ist / Sich dennoch nit umsonst dienen lassen will: Nein! Ein jeder soll seinen Teihl an Ihm haben; Fürs ander / nit nur einen Teihl / wie alle andere Creaturen: sondern als einen Kinds-Teihl; Fürs dritte / einen Kinds-Teihl / der ewig bleibe / und ewig lieblich bleibe! Das alles / sag Ich / wäre wohl zu beherzigen: Aber um / gnädig-begehrter Kürze / und noch wenig übriger Tags-Zeit / müssen wirs beyseits stellen.

Derer in GOTT hoch-seelig ruhenden Frauen / Frauen Kevenhüllerin / &c. &c. wollen nur nochmahl gedencken. Den erklärten Spruch hat Sie Sich erwehlet in Ihrem Leben: Den Teihl hats nun nach den Leben. Ein grosses Erb-Gut hätte es wohl haben sollen auf der Welt / von hohen Eltern / und Vor-Eltern / her: Das haben nun Fremde innen. Ihr bässers Erb / wie Sie es in Himmel schlug: Also ist der seelige Empfang nunmehr / der Seelen nach / angangen / und die unfehlbahre Immission erhalten. Ihr Land-Gut war / von irdischen Herrn Vattern her / die Herrschaft Intersee. Das ist hin! Und aber Ihr edlers Gut / in dem Land der Lebendigen / von Ihrem himmlischen Vatter her / ist nimmer Intersee: sondern in der Höhe / da Christus ist / sitzend zur Rechten Gottes. Ihr Erb-teihl / auf der Welt / hat Ihr GOTT nit erhalten wollen / auf daß Er Ihren Glauben prüfe / Ihre Gedult / Ihre Hoffnung:

nung: Ihr Erbtheil aber/ im Himmel/ hat Ihr GOTT auf-  
 behalten von Anbegin der Welt. Es mag Ihr Intersee  
 lieblich gewesen seyn: so weiß Ich doch/ daß In der Höhe  
 lieblicher ist! Es mag jenes Intersee schön gewesen seyn:  
 Sie wurde es doch nimmer umtauschen mit dem In der  
 Höhe. Das Loos ist Ihr gefallen aufs liebliche! Ihr  
 ist das schönste Erbtheil worden!

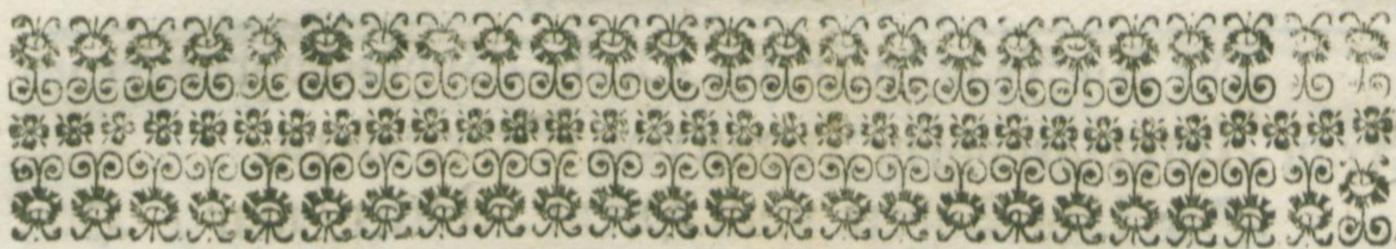
Wie wir Ihrs nun/ von Herzen/gönnen/und Glück zu  
 dem Theil wünschen: Also geb uns GOTT auch allen/ daß  
 wir haben.

Einen Theil/  
 In dem Heil/  
 Alleweil!

A M E N!



Lebens



## Lebens=Lauff.

**B**etreffend nun / der Weyland Hoch= Wohlgebohrnen / nunmehr aber seelig in Gott ruhenden Frauen/ Frauen Mariae Elisabeth / Frauen Kevenhüllerin / Freyin / gebohrnen Herrin von Dietrichstein / Wittiben / Anfunft / und Geburt / wie auch fernern Lebens=Lauff / und seeliges Absterben / verhält es sich mit demselben / wie folgt:

Hochwohlermelte seelig=verstorbene Frau / Ist Anno 1607. um 7. Uhr vor Mittag / auf Ihres Herrn Vatters seeligen Herrschaft / Intersee / genannt / im Land ob der Enß geleege / auf diese Welt gebohren worden.

Ihr Herz Vatter ist gewesen / der Hoch= Wohlgebohrne Herr / Herz Bartolmee von Dietrichstein / Freyherr zu Hohlenburg / Sinkhenstein / und Thalberg / Herz auf Riedau / und Intersee / Erbschenk in Kärnthen / und einer löblichen Ober=Oesterreichischen Landschaft verordneter Praesident, &c. &c.

Ihre Frau Mutter aber / die Wohlgebohrne Frau / Frau Elisabeth / gebohrne Freyin von Fränckhing.

Der An=Herz vom Herrn Vattern / war / der Hoch= Wohlgebohrne Herr / Herz Sigmund Georg / Herz von Dietrichstein / Freyherr auf Hohlenburg / Sinkhenstein / und Thalberg / Erbschenk in Kärnthen / &c. &c.

Die

Die An-Frau/ war / die Hoch-Wohlgebohrne Frau/  
Frau Anna/ gebohrne Freyin von Starzenberg.

Der Uhr-Anherz vom Herrn Batter / war / Herz  
Sigmund / Herz von Dietrichstein / Freyherr zu Hohlen-  
burg / Sinkhenstein / und Thalberg / Herz zu Aspeng / Wechs-  
berg / Hartberg / Paterman / Ehrnau / und Weissenfels / 2c.  
Dreyer Römischer Käyser Geheimer Rath / Statthalter /  
und Lands-Hauptmann in Steyer / 2c. 2c.

Dessen Frau Gemahlin / Frau / Frau Barbara  
gebohrne Freyin von Kottal.

Der Uhr Uhr-Anherz vom Herrn Batter / war / der  
Hoch-Wohlgebohrne Herz / Herz Pangratz / Herz von  
Dietrichstein / Freyherr zu Hohlenburg und Sinkhenstein /  
Erbshenkff in Kärnthén / 2c. 2c.

Dessen Frau Gemahlin / Frau / Frau / Barbara /  
gebohrne Gößlin vom Thurn.

Des Uhr Uhr-Anherzen Herz Batter / war / der Hoch-  
Wohlgebohrne Herz / Herz Georg / Herz von Dietrichstein /  
Freyherr zu Hohlenburg / und Sinkhenstein / 2c. Erbschenkff in  
Kärnthén / 2c. 2c.

Dessen Frau Gemahlin / Frau / Frau Elisabeth / eine  
gebohrne von Höfling.

Der Anherz von der Frau Mutter / ist gewesen: Der  
Wohlgebohrne Herz / Herz Joel / Freyherr von Fränkling /  
Herz auf Kindau und Adelsdorff / 2c.

Die Anfrau von der Frau Mutter / Frau / Frau Sa-  
bina / eine gebohrne Freyin von Chanberg.

Der Uhr-Anherz auf Mütterlicher Seiten / war / der  
Wohlgebohrne Herz / Herz Christoph / von und zu Frän-  
kling / 2c.

Dessen

Dessen Frau Gemahlin / Frau / Frau Apolonia /  
eine gebohrne Schönerin zu Adelsdorff.

Der Uhr Uhr-Anherz / der Wohl-gebohrne Herz /  
Herz Kilian / von und zu Frankhing / &c.

Dessen Frau Gemahlin / Frau / Frau Apolonia /  
eine gebohrne Schifhin von Lehen.

Des Uhr Uhr-Anherzn Herz Vatter / war / der Wohl-  
gebohrne Herz / Herz Oswaldt / von und zu Franz-  
Ehing / &c.

Dessen Frau Gemahlin / Frau Margaretha /  
eine gebohrne Keyklin.

Mehrere Generationes, und Annaten / von beeden  
Banden / hier einzuführen / ist mehr für einen Überfluß / und  
Pracht / als für eine Nothturst / weiln dies Hoch-Ansehenli-  
che Geschlecht / der Herzen von Dietrichstein / ohne das nun-  
mehr mit grossen Ruhm / bekant / gehalten worden.

Diese unsere seelig-verstorbene Frau Revenhüllerin /  
ist den dritten Tag / nach Ihrer Geburth / als nemlich / den 28.  
Junii, Anno 1607. auf oberwehnter Ihres Herrn Vattern  
Herrschaft / Intersee / dem Herrn Christo / in der heiligen  
Lauff einverleibt / auch / hernachmals von Ihren lieben El-  
tern von Jugend auf / zum Fleissigen Gebeet / wahrer Gottes-  
Furcht / und allen Christlichen Wohl-Adelichen Tugenden /  
Ihrem Stand gemess / wohl erzogen / und angewiesen worden /  
welche Anweisung Sie dann auch willig angenommen / und  
Sich jederzeit nach bisten Vermögen / Ihrer herzlichsten El-  
tern Willen / gehorsamlich beflissen / auch mit Kindlicher Lieb  
und Ehr-erbietung Ihnen begegnet / daher Sie von Ihnen  
auch wiederum herzlich geliebet worden.

Als Sie nun zu Ihrem Verstand und Jahren kommen /  
hat der Hoch-Wohl-gebohrne Herz / Herz Hanns Ke-

E

vens

venhüller zu Michelberg / Freyherr auf Landscrehn und  
Wernberg / Erb-herz auf hohen Osterwis und Carlsperg /  
Erb-Land Stall-Meister in Kärnthen / 2c. Zu Deroselben  
eine Eheliche Lieb / und Zuneigung getraagen / Dahero Sie  
auf vorhero beschehenes gebührliches Anbringen / von Ihren  
herzliebsten Eltern / mit Einrath- und Bewilligung beeder-  
seits Hoch-Ansehnlichen Befreundten / Hoch-gedachter Jhs  
rer Gnaden / Herrn Revenhüller / Freyherrn / 2c. 2c. vermählet /  
und das Hochzeitliche Ehrn- und Freuden-Fest Anno 1624.  
am heiligen Neuen Jahrs-Tag / auf der Herrschaft Rindau /  
im Land ob der Enß / Celebrirt und vollzogen worden.

Mit diesem Ihrem liebsten Herrn und Ehe-Gemahl /  
hat Sie in Ehlicher Lieb und Treu / friedlich und schiedlich ge-  
lebet / und 5. Ehlicher Leibes-Erben / als nemlich 4. Söhne /  
und 1. Tochter / erzeugt / und zur Welt gebohren / davon noch  
ein Sohn im Leben: Und anjesso hoch-betrübt zu gegen ist /  
Nachdem aber im 1628zigsten Jahr / von Ihrer Kays. Ma-  
jestät Ferdinando II. gloriwürdigsten Andenkens / ein of-  
fentliches Kaysertliches Mandat publicirt worden / daß alle  
und jede Herrn / und Land-leuth / so Sich nicht zur Röm. Cas-  
tholischen Religion bequemen würden / ausser Lands ziehen  
soltten / hat Sie Sich / samt Ihrem liebsten Herrn Gemahl / kei-  
nes weges zu oberwehnter Religion bekennen / sondern viel  
lieber Ihre Hoch-ansehnliche Herrschaften / und Güter / ver-  
lassen / und mit dem Rücken ansehen wollen / wie Sie den  
Anno 1629. beederseits / samt den Ihrigen / Sich heraus ins  
Reich / und zwar Anfangs nach Regenspurg / begeben / daselb-  
sten ein Jahr lang Sich aufgehalten / und dann ferners auf  
anhero nacher Nürnberg gezogen ; Gleich wie aber G. D. G.  
der Herr Seine liebe Kinder stetigs unter der Creutz-Kru-  
then hält / damit Sie nit samt der Gottlosen Welt mögen  
verdamm werden / sintemahl die Frommen und Glaubigen  
durch

durch viel Trübsahl ins Reich Gottes eingehen müssen:  
 Also haben auch Ihr Gnaden solches redlich empfunden.  
 Dann als Anno 1632. Beyland Ihre Kön. Maj. König  
 GUSTAVUS ADOLPHUS, zu Schweden / 2c. 2c. Christi  
 seeligsten Angedenckens / auf den Teutschen Boden / und also  
 auch anhero nacher Nürnberg / kommen / hat Ihr liebster  
 Herz und Gemahl / neben Seinen Herrn Brudern / Herrn  
 Paul Kevenhüller / zu Michelberg Freyherrn / 2c. 2c.  
 bey Ihrer Kön. Maj. Dienste genommen / und über das /  
 Ihrer Maj. zu Ehren / aus eignen Sackel erworbenes Regi-  
 ment zu Pferd / als Obrister-Leutenant Commandirt / da  
 Er den leider bald darauf / an einem / im Freystättlein empfang-  
 genen tödtlichen Schuß / allhie in Nürnberg / Sein Leben  
 geendet / und ist Hochged. Seel. Frau / früezeitig Ihres lieb-  
 sten Herrn / und leiblichen Versorgers / beraubet / und in dem  
 betrübten Witwen-Stand gesetzt worden. Anno 1634.  
 hat Sie Sich samt den Ihrigen / mit Ihren herzlichsten El-  
 tern / nacher Würzburg begeben / und weiln wegen der leidigen  
 Kriegs-Unruhe / Sie alda lang zu verbleiben nicht vorraht-  
 sam befunden / sind Sie nach Übergab der Stadt Regens-  
 purg / nacher Hanau gereiset / wo selbstn beyde Ihre liebe  
 Eltern / neben zweyen Schwestern / Anno 1635. bald nach-  
 einander Todtes verfahren.

Hierauf haben Ihr Gnaden Sich samt den Ihrigen  
 nacher Frankfurt am Mayn begeben / daselbsten Ihre Wohn-  
 nung anzustellen; Weiln es aber alda vor Sie auch nicht seyn  
 wollen / ist Sie um bäscherer Sicherheit willen nach Sachsen-  
 hausen gezogen / daselbsten / Zeit wehrender Belägerung / bis  
 selbe Stadt von Herrn General Major Bixthum / 2c. an die  
 Käuf-übergeben worden / Sich enthalten / und daselbst bey der  
 damahls hart eingerissenen Pest- und Theuren-Zeit / nicht  
 geringe Widerwertigkeit / Trübsahl / und Ungemach / samt

den Ihrigen/erlidten und ausgestanden/wie Sie denn an dieser Seuch / neun Persohnen der Ihrigen / worunter auch zween Ihrer Herren Söhne/verlohren/ und eingebüset/und ist Ihre Gnaden Selbsten so hart darnider gelegen/das Ihres Aufkommens keine Hoffnung gewesen; Es hat aber ofte Hochgedacht Ihre Gnaden seelig. Sich in solch Unglück/ un schwehres Haus-Creuz/jederzeit Christlich wissen zuschicklen/Ihrem lieben G. Ott auch mitten in der Trübsahl herzlich vertrauet/und Ihn um Gedult / Hülff / und Errettung/inständig angeruffen; Dannenhero auch der Allerhöchste G. Ott wider aller Menschen Sinn / und Gedancken / Sie aus allen Ihren Nothen dermassen heraus gerissen / das Sie selbsten Sich oftmals darüber verwundert/und Seiner Göttlichen Allmacht / vor solche gnädige und wunderbare Errettung/herzinniglich gedanktet. Anno 1636. haben Ihr Gnaden Sich mit Ihrem noch übrigen einigen Herrn Sohn/ Herrn Bartolme Kevenhüller / zu Nichelberg Freyherrn / 2c. 2c. und Ihrem jüngsten Herrn Brudern / Herrn Gundacker / von Dietrichstein / 2c. Als der Zeit nunmehr im Grafen-Standt / und der Röm. Käys. Maj. 2c. 2c. Geheymen Rath und Obristen Stall-Meister / 2c. Welchen Sie damahls auch bey Sich gehabt / und Ihme viel Liebes und Gutes erwiesen/nacher Nürnberg zu reisen aufgemacht / das selbsten glücklich angelanget/ aber nicht lang alda verbleiben können/sondern unumgänglicher Nohtturft halber/Ihr/und der Ihrigen Unterhaltung betreffend / Sich Anno 1637. nacher Wien/am Käys. Hof begeben / und ob Sie wohl vermeinte Ihre Sachen bald zu expediren/und Sich wiederum anhero zum rechten Gottes-Dienst/und Wort Gottes zu erheben/hat Sie doch wider Ihren Willen / bis in das fünfte Jahr daselbst verharren müssen / in welcher Zeit Sie gleichwohl alles / zu förderst mit Hülff / und Beystand G. Ottes/wie auch

auch durch sonderbahren Ihr von Gott / verlihenen hohen Verstand / womit Sie Sich bey Hohen und Niedern Stel- len beliebt gemacht / zur erwünschten Richtigkeit gebracht hat.

Nach erlangter guter Expedition, hat Sie Sich nicht lang mehr an gedachten Orten aufgehalten / sondern Ihre Reiß wiederum auf anhero angestellet / und nach dem Sie/ Gott-lob / glücklich und gesund angelangt / hat Sie folgendes Ihre ganze Lebens-Zeit/diß Orts Christlich zugebracht / Sie hat aber / bey Ihrer Zuruck-kunft von Wien / Ihren alhier zu- ruf-gelassenen einigen Herrn Sohn / nicht wieder angetrof- fen / weiln derselbe / bald nach Ihrer Abreiß von hier / mit Ihr Gnaden / Herrn / Herrn Paul Kevenhüllers / zu Michel- bera Freyherrn / Seel. Gnaden / damahls auch in Nürnberg anwesenden Herrn Söhnen / wie wohl mit Ihrer Gnaden Bewilligung / nacher Schweden verreiset / und haben Ihr Gnaden also dieses Ihres Herrn Sohns Gegenwart / bis in das dreyzehende Jahr entbehren müssen / welches dann auch manche Bekümmernuß verursacht hat. Anno 1650. Ist Hoch-ermeldter Ihr Herz Sohn aus Schweden / Ihr Gna- den einsten gehorsamlich aufzuwarten / anhero nacher Nürn- berg kommen. Worüber Sie dann nicht wenig erfreuet worden: Gleichwie aber die Freud auf dieser Welt unbestän- dig und vergänglich / als hat auch solche Ihre Freud eine gar kurze Zeit gewehret / in deme mehr Hoch-gedachter Ihr Herz Sohn / zu der chrest angestellten Königlichen Crönung / (wel- cher Er auch mit grossem Lob / und Ruhm / würklich benge- wohnet) widerum von Ihr Gnaden hinweg / nacher Stock- holm verreiset / und ob Er wohl nach Vollendung derselben / mehrmahls Gott-lob glücklich alhier angelangt / so hat doch Hoch-ged. Seel. verstorbene Frau / bald wiederum ein hartes ausstehen / und wegen unversehens empfangenen Schenkel- bruchs /

bruchs / mehr Hoch-ermeltes Ihres Herrn Sohns / grosses Herzenleid erfahren müssen. Anno 1658. hat Ihr Gott abermahls eine sonderbahre Gnad erzeigt / daß Er Sie ein wohl-gestaltetes Junges Herzlein / und liebes Encklein / von ofterwehnten Ihren Herrn Sohn / Herrn Bartolme Kevenhüller / 2c. 2c. welches Er mit der Hoch-Wohl-gebohrnen Frauen / Frauen Eleonora Felicitas, einer gebohrnen Jörgerin / Gräfin zu Tolleth / Seel. als Seiner herzeliebten Frauen Gemahlin / erzeuget / hat sehen / und erleben lassen / welches Sie dann herzinniglich geliebet / und dandenhero über dessen leider! allzufrühe und ganz unvermutheten Todts-fall / dermassen betrübet / daß Sie auch seithero immerdar unpäßlich gewesen / und keine recht gesunde Zeit mehr gehabt hat.

In Ihren Leben und Wandel haben Ihr Gnaden Sich jederzeit / als eine rechtschaffene Christin erzeigt und erwiesen / in dem Sie Gott / und Sein heiliges Wort / herzelich geliebet / Sich sonderlich mit schönen anmuthigen Geists-reichen Gesängen sehr delectirt, die Predigten Göttliches Worts / so wohl in der Stadt / als auf dem Land / wie auch das heilige Abendmahl des Jahrs zum öftern / mit sonderbahrer Herzens Andacht fleissig besuchet / die Diener Gottes sehr werht gehalten / Sich gegen dieselbe Ehrerbiettig / ja gegen alle Menschen freundlich / und leutsehligh erzeigt und erwiesen / sonderlich aber auch der lieben Armuth gern und willige Handreichung gethan / so wohl auch gegen Kranke und Nothleidende Persohnen / Ihre Hülfreiche Hand nicht zugeschlossen / sondern jedermann / der Ihrer Gnaden Hülf und Rahts-bedörftig gewest / mit kräftigen Arzney-Mitteln / auch sonst mit Raht / und That / frenwillig bengesprungen / wie dann die ganze Nachbaurschaft auf dem Land / ja alle und jede so sie nur gekannt / Ihr solches zu ewigen Ruhm / nachzusagen

sagen Ursach haben. Doch ist Sie gleichwohl auch nicht ohne Sünd / und Engeltrein gewest / sondern hat so wohl / als alle andere Menschen / Ihre Mängel / und Gebrechen gefühlet / welches Sie denn auch bußfertig bereuet / und zu föderst Gott im Himmel täglich / dann auch Ihren lieben Herrn Beicht-vatter jederzeit mit wehemühtigen Herzen gebeicht und bekennet.

Belangend endlich Ihr Gnaden Krankheit / und seeliges absterben / so seynd dieselbe verschieneren 14. Sbr. zu früe / nach dem Sie den Tag vorhero frisch und gesund / von Ihrem Land-Gut / die Ober-Bürg genant / nacher Nürnberg gefahren / erstlich mit einem heftigen Kopf- und Magen-Wehel von Gott angegriffen und beleeget worden / so Sie denn Anfangs nur für eine Verderbung des Magens gehalten; es ist aber bald darauf Ihrer Gnaden jähling ein schwerer Fluß auf die linke Seiten gefallen / daß Sie dieselbe ganz nichts empfunden / und obwoln keine Unkosten / Mühe noch Fleiß nirgend gespahret worden / so ist doch gleichwohl keine rechte Bäsierung zuspühren gewesen / sondern es haben die Schwachheiten von Tag zu Tag je mehr und mehr zugenommen / dahero Sie Sich des Zeitlichen gänzlichen entschlaagen / und Ihren Herrn Beicht-vatter / M. Johann-Albertum Spieß / wohlverordneten Pfarnern zu Rögeldorff / zu Sich begehrt / der aber Amts-Geschäfte halber selben Abend nicht mehr herein kommen können / sondern des andern Morgens früe / Sich bey Ihr Gnaden eingefunden / deroselben aus Gottes Wort / nach deme Sie vorhero vom Herrn Schaffer zu St. Sebald / die heilige Absolution, auf Ihre von Wort zu Wort abgelegte lange Beicht / wie auch das heilige Hochwürdige Abendmahl mit inbrünstiger Herzens-Andacht empfangen / tröstlich zugesprochen / worauf man fast in etwas Hoffnung zur Besserung geschöpffet / allein es hat sich leider!

vor

vor Nachts widerum geendert / und grosse Schwachheiten  
 verspührt worden / welche dergestalt überhand genommen /  
 daß Ihr Gnaden darüber das zeitliche Leben enden und be-  
 schliessen müssen. Ist also Hohermelte selig-verstorbene  
 Frau / den 18. dieses Monats Octobr. um 11. Uhr der Plei-  
 nern Vormittag / mit nicht geringer Betrübnuß aller um-  
 stehenden / auf Ihrem Erlöser Jesum Christum / bey guter  
 Vernunft / unter dem Gebet / sanft und selig von dieser Welt  
 abgeschieden / nach deme Sie gelebet hat / in Ihrem Freylein-  
 stand 17. im Ehe-stand 8. in dem betrübten Witwen-stand  
 30. Jahr / daß also Ihr Gnaden ganzes Alter gewesen / 55.  
 Jahr / 4. Monat weniger 7. Tag.

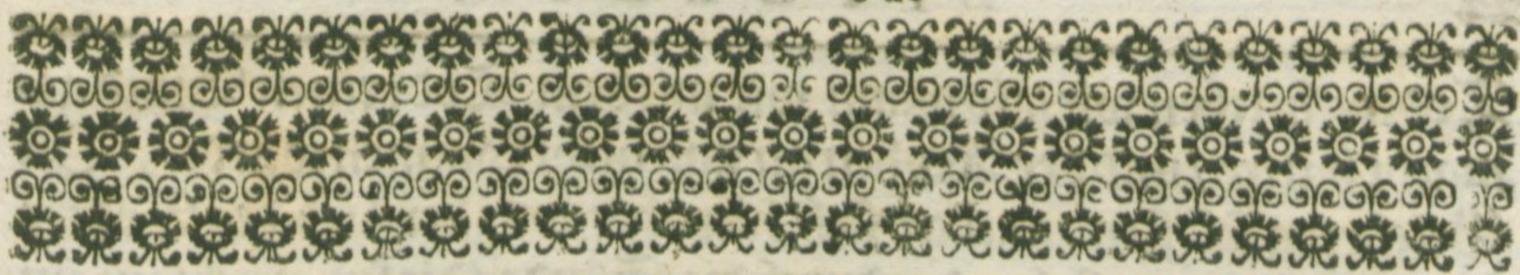
Der Gott / Der Sie nun zu einer Erb-herrin in  
 Himmel gemacht / lasse Sie Ihres Leibls geniessen in  
 Seiner Hand /

Biß der Leib die Nachfolgmache /  
 Ewig selig / frölich wache.

Solches zuerlangen wollen wir vollend schliessen mit  
 einem glaubigen / und andächtigen / Vatter  
 Unser /c.



EPICE.



# EPICEDIA.

I.

**Q**Vam tot votorum votis, Matrōna! stetisti;  
 hæreditas tandem obtigit.  
 Hac fruere, æternùm ærurnarum oblita tuarum,  
 adjuncta sanctis cœtibus.

*Lm̄q̄. F.*

JOHANNES MICHAEL DILHERRUS,  
 P. & P. P.



II.

## Trost-Schrift.

**H**Och- und Wohl-Gebohrne / durch diesen  
 Todtes-fall Hoch-betrübte / Trost-begierige / schmerz-  
 hafte Kreuz-träger. Ich begehre Euer ausgeprestes Trähnen-  
 Wasser nicht zuverachten / Gott gebe / daß es Euren Glauben  
 der künftigen Auferstehung probire / wie das Wasser-lecken die  
 Mannheit der Midianiter. Es ist nicht mit Trähnen / sondern /  
 wo es möglich / mit Blut zubetrauren und zubeweinen / daß wir  
 Menschen mit sehenden Augen / und hörenden Ohren nicht sehen  
 und hören / was zu unsern Besten dienet / und uns für der edlen  
 Sterb-kunst so entsetzen / als für den abscheulichsten Vorboten  
 des Todtes selbst. Wir solten alle mit dem Hoch-erleuchten  
 Paulo herzinniglich wünschen / erlöset zu werden von dem Leib dieses  
 Todtes!

Todtes/so leben wir/als wann wir mit dem Todt einen Bund gemacht hätten/und der Keyhen an uns nicht kommen würde. Die Gelehrten selbst zanken sich hierüber/was der Leib des Todtes sey. Etliche verstehen dardurch die Sünde / die sey gleichsam ein Leib / die rege und bewege sich in allen und jeden Gliedern des Leibes. Meinen also den sündlichen Leib / *σῶμα τῆς ἀμαρτίας*, Röm. 6. Weiln nun die Sünde kein geringe Plag ist/sondern alles Unheil stiftet und anrichtet / so wird sie genennet ein Leib des Todtes. Exod. 8. spricht Pharao: Nim diesen Todt/das waren die Heuschrecken von mir. Etliche aber verstehen nach Hebräischer Art dardurch ein Leib/der dem Todt/ und alles/ was dem Todt anhängig/unterworfen. In Summa Paulus wünschet *ἰσχυροίαν*, ein seeliges Sterb-stündlein/daran ein Mensch die Zeit seines Lebens zulernen hat / und wol dem /der viel Zeit/Sorg und Gedanken darüber hat/der kan seine Lebens-Zeit an nichts wichtigeres / an nichts bessers/an nichts nothwendigers anlegen/ mann sage und singe von ihm im Todt gutes oder böses/ so hat ein solcher Mensch seine Seel wohl versorget / und wird der Leib dieses Todtes dermahleins seinen getreuen Gefeierten die Seel mit Freuden erblicken und willkomm heißen. Von solchen Leib des Todtes ist auch unser seelige Gnädige Frau Kevenhüllerin/erlöset. Freilich wohl war Ihr Leib ein Leib des Todtes. Es waren da die Vorbotten des Todtes/einer nach den andern/bald Verfolgung / das betrübte Exilium, bald allerhand Krankheiten / und endlich der letzte Post-reuter mit den fahlen Pferd. Die Tyrannen trocken und pochen /als wann ihre Leiber eisern/ja stählern wären. Die Schönen prangen/als wann ihre Leiber cristalline wären / darin nen sie sich selber ersehen könnten / und sehen doch nicht daran ihre Sterblichkeit. Die Reichen sehen ihre Leiber an/als wann sie von Gold-Klumpen / und ihren Vorzath lebten / und ewig erhalten werden könnten/da doch der Mensch nicht von Brod allein lebt. Die Gesunden vertrauen ihrer Stärke / ihrer Warth/ihren Arzneyen

neyen und Præservativen, ihren niedlichen / gesunden Bisslein /  
dencken / sie haben hie Wehl / **G**ott möge seinen Himmel immer  
hin behalten / wollen nicht wissen / daß ihr Leib gebrechlich / und ein  
Leib des Todes sey. Die Gewaltigen mißbrauchen ihrer Ge-  
walt / wollen von rechten Recht nichts wissen / hassen / verfolgen /  
verlachen diejenige / welche den Schlüssel zum rechten Recht zeigen.  
Allein / da heißt / was ist Wahrheit? Da muß sich der geringere  
vor dem grössern fast mehr / als vor **G**ott selbst fürchten: Da  
doch dieser grosse Semideus nur ein Leib des Todes hat / und mit  
Weh und Ach endlich Abschied nehmen muß. Der Neidischemiß-  
gönnet andern ihren Erbtheil / ihr erkauftes gewonnenes / gleich als  
wann er als ein irdischer **G**ott alle Opffer allein verschlucken mü-  
ste und sollte / was aber lahm / gebrechlich und untüchtig ist / da mü-  
ste sich der Arme / Elende / und der keinen Helfer hat / ersättigen  
lassen. So / so war bey weiten unsere seelige Frau **K**evenhül-  
lerin nicht. Sie ließ die Weltkinder weltlich gesinnet seyn /  
Sie bekümmerte sich um das unstrittige / schöne / ewige / gewisse  
Erb des prächtigen / trächtigen Himmels. Diß gefiel Ihr / diß  
entfiel Ihr nicht / da Sie alle Sinne verliessen. Diß heißt sich der  
Welt gebrauchen / und doch derselben nicht mißbrauchen: Diß  
heißt den Leib des Todes bey Zeiten bedenden / und sich mit dem  
Tode bekant machen / damit sein Erschrecken uns nicht erschrecke /  
seine Grausamkeit uns nicht betrübe / seine Bitterkeit uns nicht er-  
schittere / seine Grimmigkeit uns nicht verführe / und der schmale /  
enge Weg uns nicht verleitet werde. Wir setzen der seeligen  
Seel / zum ewigen Nachruhm / mehr nicht dann dieses hin:

Diß Erb ist doch das best / in jener Welt zu nennen /  
Was hier / in dieser Welt / und dort / uns nicht kan trennen /  
Von Gott / und Gottes Schutz / von Seiner Engel Schaar /  
Wer dieses Erb erlangt / erlangt den Himmel gar.

Dij

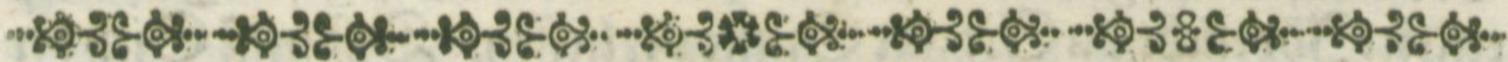
Der

Verflucht sey alles Erb / das uns diß Erbs beraubet  
 Diß grossen Himmel: Schatz / wer hier der Welt urlaubet /  
 Betracht den Leib des Todts / denn ist der Todt kein Todt /  
 Da centner Freud uns wird für jedes Loht der Noth.  
 Gott grüße dich mein Todt / du Anzug alles Guten /  
 Der grossen Schmerzen Arzt / und so dir's zuzumuhlen /  
 So bitt ich dich / O Todt / wann meine Stunde kömmt /  
 Die mir von Ewigkeit der Himmel hat bestimt /  
 So laß mich ja nicht lang auf meinem Bettlein ringen /  
 Gib daß ich auf dich nein geschwinde möge dringen /  
 Wolan / ich biete dir / köm bald / köm / meine Hand /  
 Greiff an / und führe mich / durch dich ins Leben: Land.

Eiligst / zu Bezeigung Herk: innigliches Mit-  
 leidens / aus Christ: Gebühr / beygefüget

von

**Christoph Ludwig Dietheren /**  
 bey der Rechten D. und gemeiner  
 Stadt Advocaten.



III.

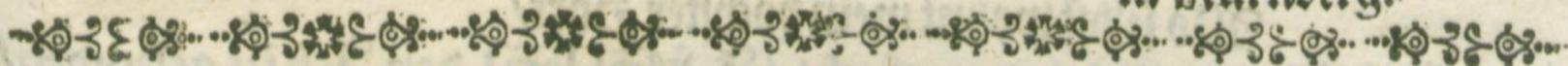
**E**s wechseln alle Ding; es wechseln Jahr und Zeiten;  
**E**s wechseln Kält und Wärm; es wechseln Tag und Nacht;  
 Es wechseln Raht und Last; was Lend und Freude macht;  
 Das Leben und der Todt; der Menschen Herzlichkeiten /  
 Und ihre Nidrigung; ja / Himmel und die Erden /  
 Sind Wechsels: weiß verknüpft: Die wandelbare Zeit  
 Verwechselt sich zu lezt / mit stäter Ewigkeit.  
 In Summa: Alles muß den Wechsel innen werden.  
**Frau Kevenhüllerin /** der edlen Tugend Sonney  
 Des hohen Standes Cron / hat diese Wechsel: Art  
 Im Leben oft gefühlt / die nun vollendet ward  
 Durch Todtes Wechsel: brauch / mit neuer Lebens: Wonne.

Nun

Nun wechselt Sie nicht mehr / nach dem die edle Seele  
 Verwechselt Ihren Sitz / und von dem Erden-plan  
 Sich seliglich erschwingt / und fährt Himmel an.  
 Der Leib zwar / der jetzt ligt in seines Grabes-Höle /  
 Erwartet noch einmahl des Wechsels / daß er dringe  
 Zum Leben / durch den Todt / und aus dem Erden-Staub /  
 Am Jüngsten Tag erweckt / bekrönt mit Himmels-Laub /  
 Aufs neue zugesellt der Seelen / sich erschwinde  
 Mit Ihr / dem Himmel zu. Ey demnach / die mit klagen  
 Sie in die Erd versenckt / wohlan laßt Euer Lend  
 Verwechselt seyn mit Trost / gönnt Ihr die Seligkeit /  
 Es soll Euch billig das / was GOTT gefällt / behagen.

Zu unterthänigem Ehrn-gedächtnuß /  
durch

M. Albrecht Volckhart /  
Schaffern bey St. Lorenzen  
in Nürnberg.



IV.

Die Seelige / mit GOTT vereinte /  
Seele redet:

I.

**H**inweg mit dem was irdisch ist zu nennen!  
 Hinweg mit eitler Eitelkeit!  
 Hinweg mit aller Lust und Freud!  
 Ich kan und will izt nichts als meinen JESUM kennen;  
 JESUS ist mein Stern und Liecht /  
 JESUS ist mein liebstes Leben /  
 JESUS hab Ich mich ergeben /  
 JESUS ist mein Zuversicht.  
 Jesum hab Ich lang gesucht / Jesum hab Ich izt gefunden /  
 Durch Ihn hab Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

D iij

2. Mis

2.  
 Mir ist das Los auf liebliche gefallen;  
 Wornach mich hat so lang verlangt/  
 Das hab' Ich Freuden voll erlangt.  
 Vor das/ daß Ich verfolgt / auf Erden müssen walten  
 Umb der reinen Glaubens-Lehr/  
 Ist mir ein schön Erb-teihl worden  
 Dorten in den Himmels-Pforten/  
 Bey dem Engelischen Heer.

JESUM hab Ich lang gesucht / JESUM hab Ich izt gefunden/  
 Durch Ihn hab Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

3.  
 O reicher Teihl! Dem nichts ist zuvergleichen/  
 Vor dem die Schätze dieser Welt/  
 Der rohthe Rohthe das Gut und Gelt/  
 Die kostbar seltenen Stein/die Perlen müssen weichen;  
 Dieses Erb teihl ist der Ort/  
 Und das edle Reich der Gnaden/  
 Wo den Frommen nichts kan schaden/  
 Wo selbst wohnt mein höchster Hort/

JESUS! den Ich lang gesucht / JESUS! den Ich izt gefunden/  
 Und durch den Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

4.  
 O süßes Wohnhaus voll beliebter Freuden!  
 O attzu edle Himmels-Stadt!  
 Die gar nicht ihres gleichen hat;  
 Allwo verbannet ist Creuz / Kummer / Angst und Leiden;  
 Wo der Fried und Sicherheit  
 Ohne Krieg und Furcht zufinden/  
 Wo man Weiß von keinen Sünden/  
 Noch von Ungerechtigkeit/

Wo Ich/den Ich lang gesucht / JESUM hab erwünscht gefunden/  
 Und durch den Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

5.  
 Wollt Ihr mir / Liebste! diesen Tausch mißgönnen?  
 Die Ihr mich herzlich habt geliebt/  
 Und Euch durch meinen Todt betrübt?  
 Die Ihr mich Euer Herz nur pflegtet stets zu nennen.

Mein/

Mein/Ach! mein ach! lasset nach  
 Eure Augen zu benezzen/  
 Und Euch selbst in Leid zu sezzzen/  
 Stillet Eurer Thränen Bach/

Weil Ich/ den Ich lang gesucht / **JESU** hab' erwünscht gefunden/  
 Und durch den Ich Fleisch und Welt/ Todt und Teuffel überwunden.

6.

Ach! dencket doch was Ich bey Euch verlassen/  
 Und was Ich hier erlanget hab.  
 Ob zwar mein Leib liegt in dem Grab/  
 So kan Ich doch allhier den liebsten Schatz umbfassen/

Fraget Ihr: Wer dieser ist/  
 Den Ich mir hab auserkoren/  
 Dem Ich treu zu seyn geschworen?

Wisset! Er heist **JESUS** Christ/

**JESUS** den Ich lang gesucht/ Den Ich hab erwünscht gefunden/  
 Und durch den Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

7.

Wolan bereitet Euch/ Ihr liebste Herzen!  
 Zu folgen/wann Euch **JESUS** rufft/  
 Und schwinget Euch hin durch die Luft  
 In die verheissne Freud nach ausgestandnem Schmerzen/  
 Dann hier wird Euch Eure Qual/  
 Eure grosse Angst-Beschwerden/  
 Uberreich belohnet werden/  
 Hier in diesem Freuden Saal

Werdet Ihr bey **JESU** seyn/ den Ich hab erwünscht gefunden/  
 Und durch den Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

Zu Schuldigen letzten Ehren  
 setze dieses hieher

**M. DOMINICUS BEEN/**  
 bey der Pfarrkirchen zu St. Lo-  
 renzen *Diaconus* und *Senior.*

IV. Wol

**W**oldem/ der hier gottselig endet  
 Sein Leben / und die Sinnen lendet  
 Zu GOTT! der eilet Himmel auf/  
 Und schliesset wol den Lebens-Lauff.  
 Er weiß/ daß Ihm vor diese Erden/  
 Wird grosser Schatz gegeben werden;  
 Vor Unglück kömmt Ihm Seligkeit/  
 Vor Angst und Leid/des Himmels Freud.  
 Glückselig/dem das wird gegeben!  
 Glückselig / der sein schwaches Leben  
 In GOTT beschleust! und Himmel zu  
 Auffleucht / da herrschet sichere Ruh!  
 An diesen Port ist angelanget/  
 Die so von Tugents-Ruhm gepranget  
 Frau Revenhüllerin/die Sich  
 In GOTT nun freuet seliglich/  
 Geneust das Erbe / so Ihr worden/  
 Durchs Glaubens Loß im Engel-Orden  
 Und schaut das selb selbständig Liecht/  
 Von Angesicht zu Angesicht:  
 Da ruhet Sie von allen Reisen/  
 Thut einig Ihren Schöpffer preisen/  
 Und schwebet in der Frieden-Stadt/  
 Da Freud und Lust Ihr Wohnung hat.

Zu unterthäniger Ehrn-bezeugung verfertigt  
 M. Benedict Mauricius/Mit-arbeiter am Wort  
 bey St. Laurenzen.

## VI.

**D**ie Todten pfleget man in Tücher zu verhüllen  
 Eh man sie von sich läst / ein finstres Grab zu füllen;  
 Und die durch ihren Todt mit trauren sind erfüllet/  
 Die halten gleicher weiß ihr Angesicht verhüllet/  
 Zum Zeugniß ihrer Klag. Allein die jetzt verhüllet/  
 Die werden dermal eins / wann Gottes Zeit erfüllet/  
 Der Decke seyn entbloßt / und wieder aufgehüllet/  
 Und die jetzt traurig sind / mit Freuden angefüllet.  
 Dann Gott / der Lebens-Gott wird / wie Er sagt / die Hülle  
 Der Todten thun hinweg / und alle Freuden-Fülle  
 Die Völcker lassen sehn. Drüm die ihr jetzt verhüllet  
 Der Augenrothes paar / mit Thränen angefüllet/  
 Weil Eure Cron und Schmuck ligt in der Todten-Hülle  
 Frau Kevenhüllerin / wohlan / von dem die Fülle  
 Des Trostes rinnt herfür / Gott geb jetzt für die Hülle  
 Euch Trost / und dann mit Ihr / des Himmels Freuden-Fülle.

Aus Christl. Mitleiden  
 schreib dieses

J. S.

## VII.

**W**elche Gottes Gnaden-Hand  
 Hat gesetzt in hohen Stand/  
 Würden das so liebe Leben  
 Gar nicht willig übergeben/  
 Wann nicht schwere Kreuzes-Bürden  
 Ehr und Würde mit sich führten.

E

Aber!

Aber / wie die hohen Stift  
 Mehr das Donner-wetter trift/  
 Als die Ort / wo Schäfer hüten  
 Wie die Wind viel ärger wüten  
 Auf der hohen Berge-Spitzen  
 Als im Thal / bey feuchten Pfützen:  
 So ist auch bey hoher Ehr  
 Vielmehr Unglück und Beschwer/  
 Größre Sorg gefährlichkeiten/  
 Angst und Noth / auf allen Seiten/  
 Als wo man / bey schlechtem Titel/  
 Träget einen groben Kittel.  
 Das macht / daß der hohe Stand/  
 Dem / so viel Verdruß verwandt/  
 Nebens Freud und Lust der Erden  
 Gleichsam muß versalzen werden/  
 Daß man aus dem Welt-getümmel  
 Sich auch sehne nach dem Himmel.  
 Einen solchen Himmels-Sinn  
 Hat Frau Revenhüllerin  
 Allzeit an Ihr lassen spühren:  
 Sie wußt Ihren Stand zu führen/  
 War / aus hohem Stamm entsprossen/  
 Wie die Federn aufgeschossen.  
 Ihr heroisches Gemüth  
 Und das edle Stam-Geblüth

Konnt

Konnt am Gang und an Geberden  
 Gnugsam abgemercket werden;  
 Doch der Seelen schöne Gaben  
 Sie weit mehr erhöhet haben:

Aber / in dem hohen Stand  
 Fühlte Sie die schwere Hand  
 Gottes / mächtig auf Ihr liegen/  
 Unter die Sie Sich zu schmiegen  
 War aus Gottes Wort gelehret/  
 Das Sie fleissig hat gehört.

Darumb auch der hohe Geist  
 Eh Er aus dem Leib gereist  
 Trug nur stetig das Verlangen  
 Seinem Gott recht anzuhängen/  
 Mein Gott / in dem Himmel-Orden/  
 Sprach Sie / ist mein Erbtheil worden.

Nun / der Herr / das beste Heil/  
 Ist nunmehr Ihr Gut und Theil/  
 Was wir hinterbliebne hoffen  
 Hat Sie völlig angetroffen/  
 Intersee ward Ihr genommen  
 In der Höh ist Sie ankommen.

Zu Christ-schuldigen letzten Ehren  
 beygesetzt

von

M. Johann Carl Stephani

Diac. zu St. Sebald.

E ij

Christ

VIII.

**C**hristen Nam ist leicht zutragen/  
 und zusagen  
 man gehöre **JESUS** an:  
 Wann die Sache blos alleine  
 auf dem Scheine  
 und im Mund beruhen kan.  
 Aber wann die Prob angehet/  
 Da bestehet  
 oft vom Tausend kaum ein Paar;  
 Wo man muß das Kreuz erfassen/  
 und verlassen/  
 was dem Fleisch erfreulich war.  
 Deutlich hat es **ER** gesaget  
 und beklaget/  
 der nur Wahrheit sagen kan/  
 Daß sich wenig finden lassen  
 auf der Strassen  
 da man wandert Himmel-an.  
 Desto grössre Zierd und Krohne  
 wird zu Lohne  
 solcher ob schon kleinen Zahl/  
 die den Erdenstand vernichtet/

und

und sich richtet  
 nach dem blanken Sternen-Saal.  
 Der wird tausendfach ergezzen/  
 und ersezzen  
 mit geheuster Himmels-Haab  
 Was man wegen JESUS Lehre  
 Gott zur Ehre.  
 auf der Welt verlohren gab.  
 Dir / O selig Auserkohnne  
 Hochgebohrne  
 und nun Hochvergnügte Frau/  
 ist es auch also gegangen/  
 Dein Verlangen  
 stunde nach dem Himmels-Bau.  
 Was die Welt-Rott Güter heisset/  
 was sie preiset/  
 was sie sucht mit Gierigkeit/  
 Haus und Höse / Sizz der Ahnen/  
 Untertahnen/  
 Alles seztest Du beiseit.  
 Aber doch ist Dir's gerahnten:  
 Allen Schaden

bringet nun das Erbtheil ein/  
 das Du dorten einbekommen/  
 wo die Frommen  
 werden Unvertrieben sein.

Zu schuldiger Ehrbezeigung/  
 so willig/als billich aufgesetzt:

durch

Adolf Saubert/Dienern am Worte/  
 zu St. Egidien.



IX.

Allen Feinden ist entrunnen  
 Die Hoch-Wolgeborne Frau/  
 Sünde/Teuffel/ Weltentkummen/  
 Lebet in der Himmels-schau.  
 Ach! die Welt Sie sehr gekränkt/  
 Weh und Jammer eingeschenkt.  
 Jetzt hat Sie der Todt entnommen:  
 aus dem Streit/ aus Noht und Pein/  
 Sie ist zu der Ruhe kommen/  
 Lebet/wo nun Drey ist Ein/  
 Gott Sie heissen schlaffen leg'n/  
 Sorg und Angst nicht mehr beweg'n.  
 Welt! Du hast Sie sehr verachtet/  
 und verfolgt/ an allen Ort/  
 Ihre Hoheit nicht betrachtet/  
 Sie must fliehen/ fort und fort/  
 Hast gehasst Ihr Christlichs Leb'n/  
 Auch das g'ringste nicht gegeben.

Dich

Dich veracht Sie nun hinwieder/  
 mit der Hoheit spott Sie dein/  
 Schlägt/vor dir/ die Augen nieder  
 Würdigt dich kein Blicklein/  
 Sie ist nun/von Intersee/  
 Kommen/zu G. Ott/ in die H. Sh.  
 Last/von G. Ott/ Euch nichts abwendend/  
 Die Ihr seit noch in der Welt/  
 G. Ott wird Trost und Hülffe senden/  
 Führen zu dem Himmel-Zelt/  
 J. E. S. U. S. wird Eu'r Labfall seyn  
 In Verfolgung/Noht und Pein.  
**O Ihr Freund! und Hertzbetrübtten!**  
 Weinet nicht/Sie schläffet nur/  
 Wisset/O Ihr Gott-geliebten!  
 Als die Seele/von Ihr/fuhr/  
 Das die Schaar der Engel kam  
 Sie alsbald/mit Freuden nahm/  
 Brachte Sie/in Ihren Orden/  
 Zu der süßen Himmels-Freud/  
 Da ist Ihr daß Erbtheil worden/  
 So Ihr Christus hat bereit/  
 Der ist nun Ihr Gut und Theil/  
 Leben/Trost und ewig's Heil.  
 O wie schön hat Sie empfangen  
 Dort/die auserwöhlte Schaar/  
 Christus kam zu Ihr gegangen/  
 Brachte Ihr die Crone dar  
 Sazte Sie Ihr selber auf/  
 Nach vollndtem Lebens-Lauff.

Eilet

Eilet nach / und aufwärts dencket  
 Last der Welt den breiten Weg/  
 Habt Gedult / wann Kreuz Euch kränket/  
 Kreuz ist ja der Himmels-Steg/  
 Den wir müssen wandren fort/  
 Wollen wir zur Himmels-Pfort.  
 Da empfahet Lust und Freuden  
 Die kein Mensch aussprechen mag/  
 Für das ausgestandne Leiden  
 Wornit Welt zu kränken pfleg.  
 Ach! wie seelig ist die Bürd/  
 Die ertanschet solche Bürd.

Über den unverhofften und geschwinden Todesfall  
 seiner Gnädigen / Seelig Franen. Bevatte-  
 rin / überschickt dieses aus betrubtem Herzen  
 und Christlichem Mitleiden:

M. JOHANN ALBERTUS SPIEß  
 Pfarrer zu Mögeldorff und St. Jobst.

E N D E



Erstes  
Trauer-Lied

Alto Solo &  
3. Viol. d: Bracc.

*Ab*  
H. S.

sfall  
atte  
rhen

ieß

Viol. I.

H. S.

Rittornello.

Viol. II.

H. S.

Rittornello.

Viol. III.

Viol. III.

H. S.

Rittornello.

Organo.

H. S.

Rittornello.

l. III.

2

Was



Was soll Ich  
doch:



Was soll Ich  
doch.

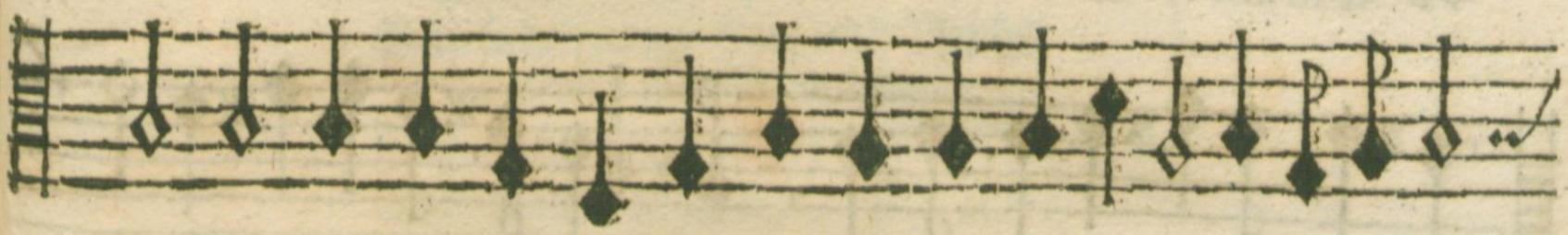


Was

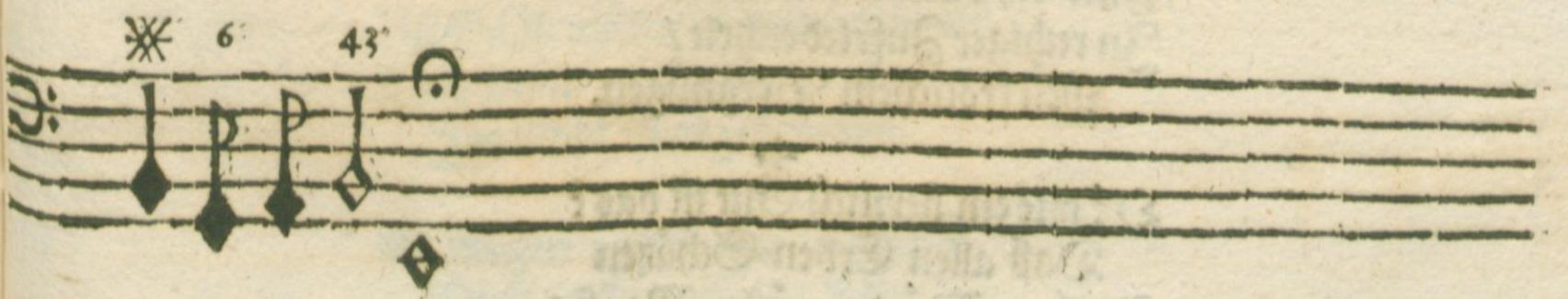




Was soll Ich  
doch



Was soll Ich  
doch



Was

)o( 3

Was





1. Was soll J. doch bekümmert seyn/ und meine Sinne träncken/  
Weñ mir der Welt Gebrauch fällt ein/ mit ihren tollen Räncken?



Die Welt ist ie so viel nicht werth / daß mir das Herz dardurch beschwehrt/



und traurig solte werden.

2.

Die Welt/und was darinnen ist /  
Sind lauter Eitelkeiten/  
Was man jetzt hat/wird bald gemisset/  
Durch Wechselung der Zeiten.  
Was man jetzt liebt / wird bald gehasset /  
Was jetzt ist lust/ wird bald zur Last;  
So gehts daher auff Erden.

3.

Ein besser Gut ist mir bewust /  
Das sonder Ende währet/  
Darinnen such ich meine Lust;  
Dann/was mein Herz begehret/  
Find ich darinnen allezeit /  
In ruhiger Zufriedenheit /  
Mit frölichem Vergnügen.

4.

O! wie ein herzlich Gut ist das?  
Daß allen Erden-Schätzen  
In ihrer Würde größter Maasß /  
Ist nirgend gleich zu sehen /

Daß

Das höher/als der Himmel/ steht/  
Und bleibet/ wenn die Welt zergeht/  
Kan alles mächtig fügen.

5.  
Fragt jemand / was diß für ein Gut?  
Und wo es ist zu haben?  
Das so befriedigt Herz und Muth/  
Kan Geist und Seele laben /  
Das allen Schätzen gehet für /  
Auch wann / in ihrer schönsten Zier /  
Die Fürsten damit prangen.

6.  
Diß Gut ist selbst der Herr mein Gott/  
Der Ursprung aller Sachen/  
Der herrschet über Zebaoth /  
Und alles wol kan machen.  
Der Herr ist mein Gut / und mein Theil /  
Bey dem Ich finde Hülf und Heyl /  
Und alles mein Verlangen.

7.  
Ja; Herr! Mein Gut / mein Theil / bist du //  
Das meine Seel erfüllet /  
Du bist / der mir gibst Trost und Ruh /  
In Dir / mein Herz sich stiller.  
Die ganze Welt gilt nichts / bey mir /  
Kein Gutes weiß Ich / auffer Dir /  
Du stellest mich zu frieden.

8.  
Es mögen andre Gut und Gelt /  
Und anders mehr / erwählen /  
Was hoch beliebt ist / für der Welt;  
Der Reichtum meiner Seelen //  
Ist Gott allein / an dem ich bleib /  
Auch wann die Seele / von dem Leib //  
Im Todt. ist abgeschieden.

9.  
Es mögen andre / mit Begier //  
Nach reichem Erbe / stehen /  
Das doch / auf mancherley Manier //  
Oft plötzlich / muß zergehen;

Mein

Mein Erb/ im Himmel/ ist gestelle/  
Das Gott da selbst / für mich/ erhält/  
Drum würds wohl ewig wehren.

10.

Gott! der Du mein Vergnügen bist /  
Und sättigst mein Verlangen /  
Laß mich / was noch mein bitten bist /  
Von deiner Gut / empfangen.  
Weil Ich kein Gut hab / auffer Dich /  
So laß auch keines / ewiglich /  
Mich suchen noch begehren!



Anderes

Anderes  
Trauer-Lied

Alto Solo  
& 3. Viol. d: Bracc.

*Ab*

H. S.

res

Viol. III



Viol. I.

H. S.

Rittornello.

Viol. II.

H. S.

Rittornello.

Viol. III.

Viol. III.

H. S.



Rittornello.



Organo.

H. S.



Rittornello.



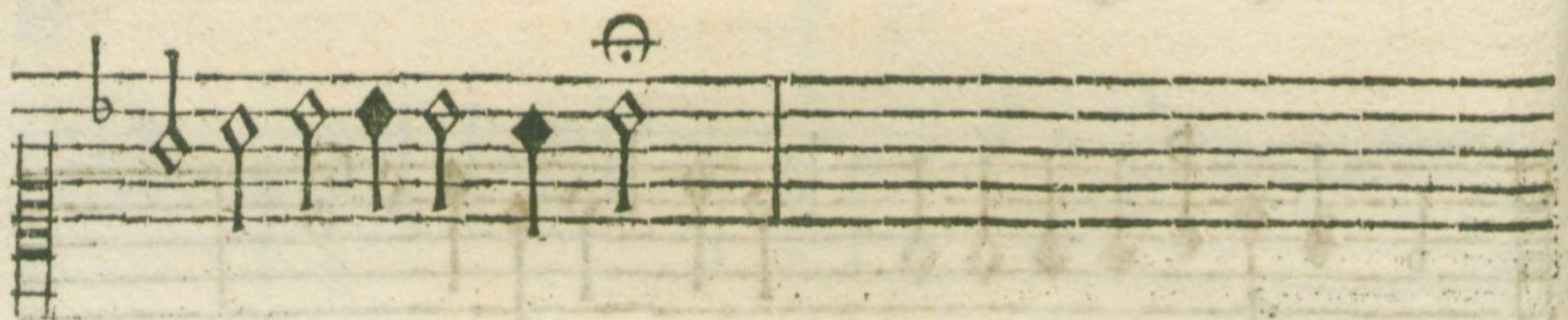
)oo( 2

Weiche

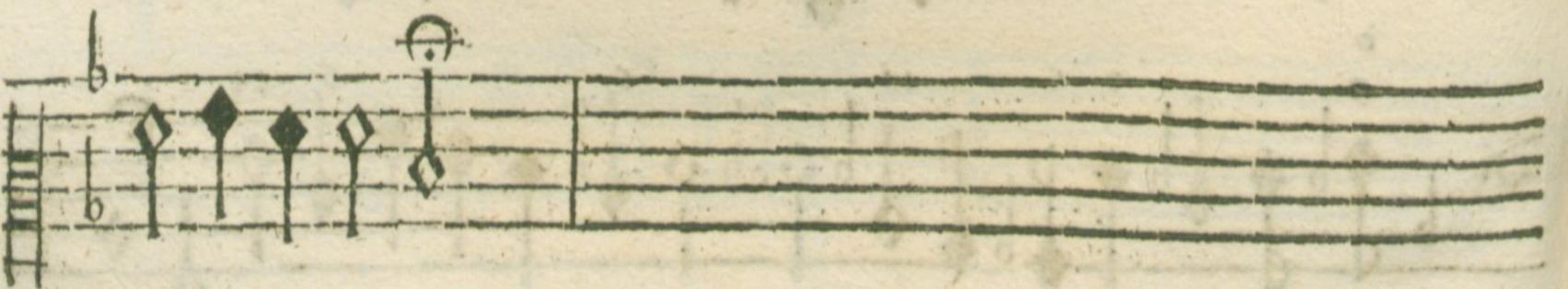
I. III.



Weicht ihr  
Leibes



Weicht ihr  
Leibes



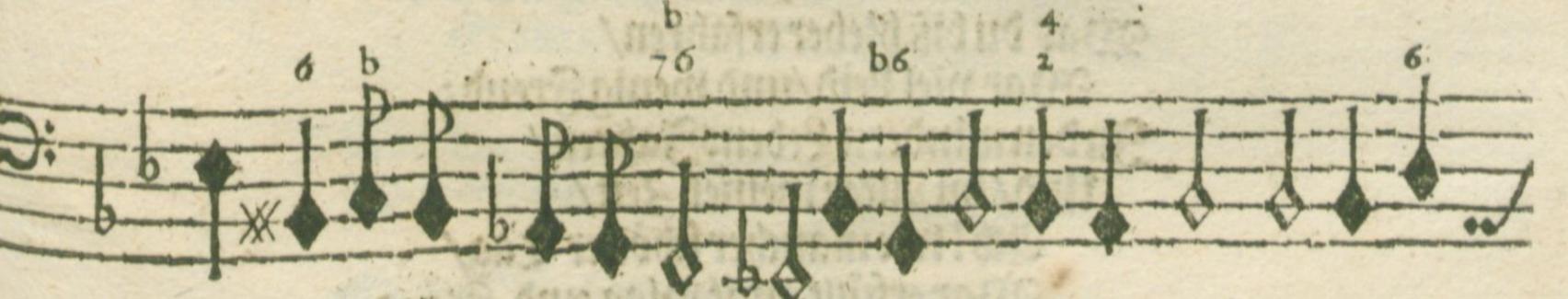
Weicht



Weicht ihr  
Leibes



Weicht ihr  
Leibes



7 6 5  
\* 4 \*

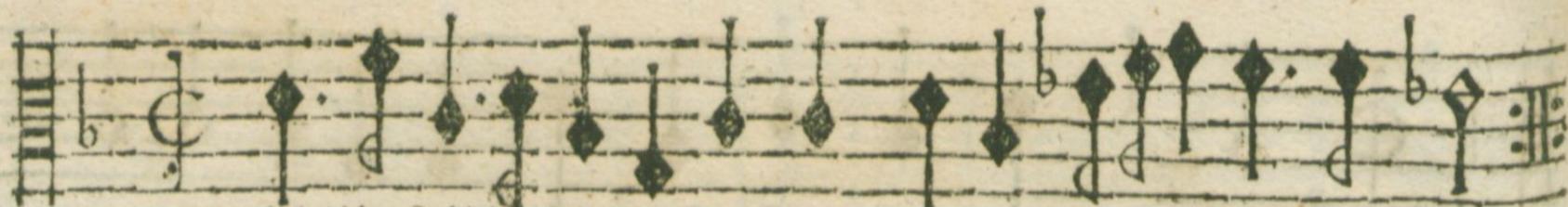


300( 3

1. Weicht

Weicht





1. Weicht ihr Leibes-Lebens Geister! Meine Seele! fahr nur fort/  
Weil der grosse Lebens Meister Dich versetzt zum Sternen Port.



aus der düstern Jammer-Welt/ In das Himmel- Freuden Zelt/



Da/im auserwehltten Orden/ Dir ein schönes Erbtheil worden.

2.

Leben / das kein Tod versehret /  
Ehre / der kein Neid nicht schadt /  
Reichthum / den kein Kost verzehret /  
Freude / die kein Ende hat /  
Friede / den kein Krieg zerstört /  
Wohnung / die kein Feind verbeert /  
Das ist Dir / im Himmel Orden /  
Als ein schönes Erbtheil worden.

3.

Was du bis hieber erfahren /  
War viel Leid / und wenig Freud ;  
In den mindern Lebens Jahren /  
Und / im Alter meiner Zeit /  
Ach ! wie mancher schöner Tag /  
War erfüllt / mit Plag und Klag ?  
Jetzt ist / in dem Himmel Orden /  
Dir ein schönes Erbtheil worden.

4.

Was Johannes dort vernommen /  
Auf vier Pferden / im Gesicht /  
Ist auch mir zu Händen kommen /  
Keines hat gemangelt nicht.

Offen. Job.  
c. 6. v. 2. seq.

Krieg!

Krieg/ Verfolgung/ Hungersnoth/  
Muß Ich sehen/ Pest und Tod.  
Nun ist/ in dem Himmel Orden/  
Mir ein schönes Erbtheil worden.

5.

Mein Gemahl/ und andre Lieben/  
Meine Kron und Ehrenhaubt/  
Sind vorlängsten Todt gelieben/  
Krieg und Pest hat sie geraubt.

Ja; Mich selber auch zugleich  
Machte schier die Pest zur Leich.

Jetzt ist/ in dem Himmel Orden/  
Mir ein schönes Erbtheil worden.

6.

Jetzt/ im Himmel ist vollendet/  
Alles Schmerken/ Herkenleid;  
Was der Tod mir hat entwendet/  
Nehm Ich wider/ voller Freud.

Jetzt ist der Verlust ersetzt/  
Und die Last mit Lust ergetzt.

O! wie ist/ im Himmel Orden/  
Mir ein schönes Erbtheil worden?

7.

En! so eile/ meine Seele  
Gib den Leib der Erden hin/  
Laß ihn ruhen/ in der Höle/  
Schwing dich an der Wolckenbühn.  
Erden mag nun Erden seyn/  
Du hast nichts/ mit ihr/ gemein.  
Nim du/ in dem Himmel Orden/  
Was dir für ein Erbtheil worden.

8.

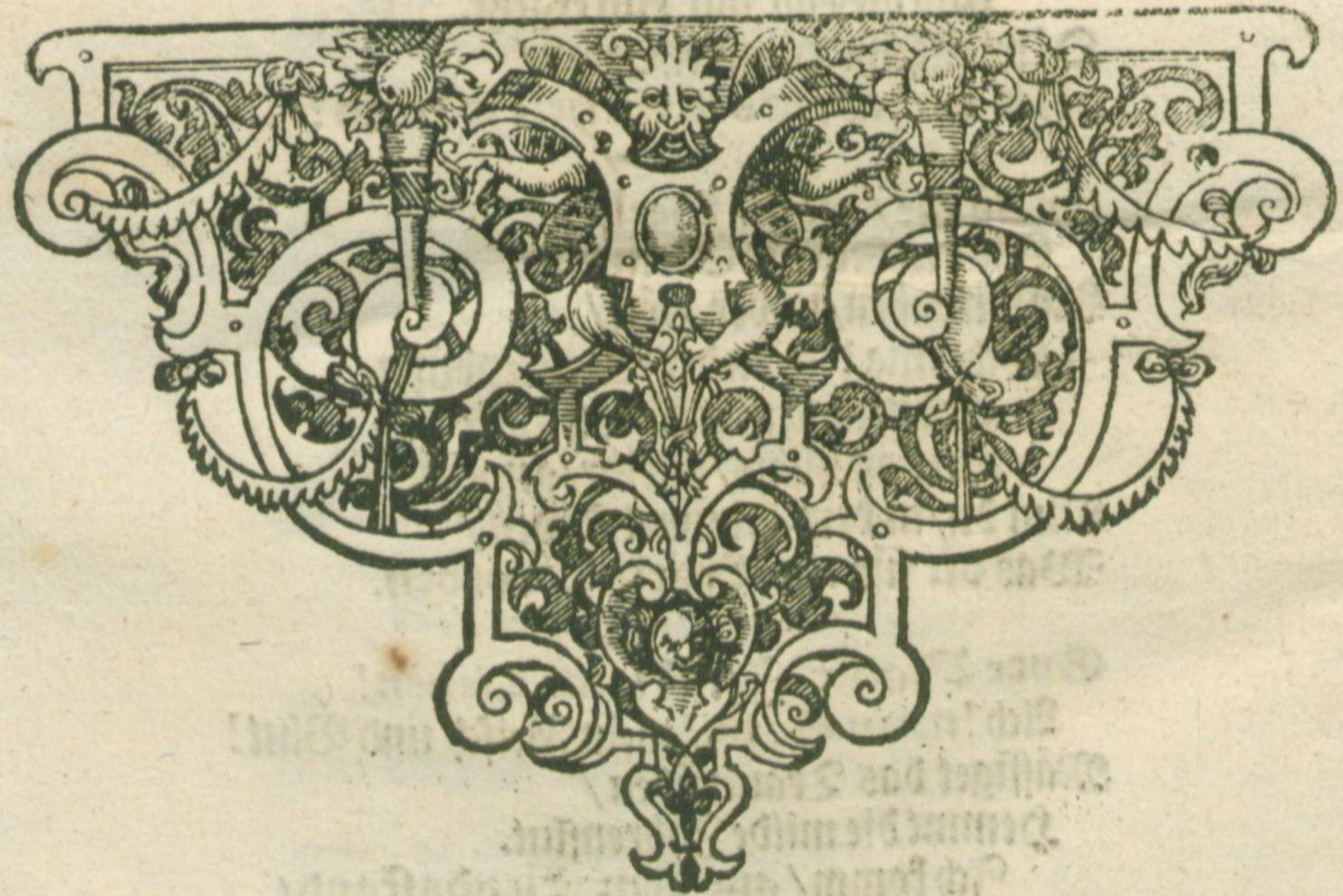
Gute Nacht! Ihr Meine Lieben!  
Ach! mein Sohn! mein Fleisch und Blut!  
Mäßiget das Trauerüben/  
Hemmt die milde Zährenflut.  
Ich komm/ aus dem Elendsstand/  
Jetzt ins rechte Vatterland/  
Da/ im heiligen Himmel Orden/  
Mir ein schönes Erbtheil worden.

9. Gute

94 Th 8/86

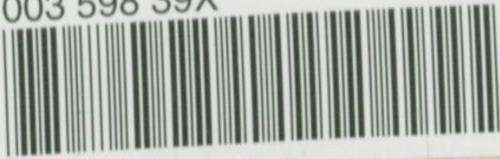
9.  
Gute Nacht! Ihr Freund auf Erden!  
Diese Bahn geh ich voran/  
Wann die Stunde gar wird werden/  
Folgt Ihr Mir / zu gleichem Plan.  
In das Reich der Ewigkeit/  
Da/nach dieser Wandelzeit /  
Ihr auch habt / im Himmel Orden/  
Was jezt mir für Erbtheil worden.

10.  
Nunmehr senekt den Körper nider/  
Wo er hin sol / in die Gruft/  
Bis er einst erstehet wieder /  
Wann des H Erzen Stimme rufft:  
Auf! Ihr Todten' geht herfür/  
Folgt mir / durch die Lebensthur /  
Da Euch / in dem Engel Orden/  
Ist ein ewig Erbtheil worden!



ULB Halle  
003 598 39X

3



*Handwritten mark, possibly '1077'*

*Handwritten mark, possibly '40'*





Ben hoc  
 Der  
**Fraue**  
 Des  
**Herrn**  
 zu Michelberg  
 berg/ Erb-  
 Weiland der  
**ADOLPH**  
 ten  
 30. J  
**Gebol**  
 Als Ihre Gnad  
 Herrn/entschla  
 in der  
 Zu Christlich  
 zwecku  
 Bedi

*Alb-...-st.*  
 jung/  
 en/  
**tha/**  
 en/  
**lers /**  
 nd Bern  
 erg/ Erb  
**ISTAVI**  
 hl=bestells  
 rin/  
 g/Seelig/im  
 des Gebühr/  
 et  
 ig/und Er  
 get  
 :/

